

Niederdeutsche Thiersprüche.

Autor(en): **Latendorf, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

umdrehen, sich umthun, handeln), Auftrag, Geschäft; vgl. nhd. Gewerbe, werben. Däh-
nert, 538. Schütze, IV, 338. — 42. *hapet*, hoffet. — 44. *uth haste*, in Hast, eilig. —
56. *wo*, wie; Z. V, 286, 6. — 65. *darbeneven*, daneben; vgl. Z. III, 139. — 70. *weth*,
weifs. — 72. *Vyend*, m., Feind, goth. *fijands*, ahd. mnd. *viant*, mhd. *vient*, *vînt*, ur-
sprünglich Partic. v. goth. *fijan*, ahd. *vîen*, hassen, wie goth. *frijônds*, ahd. mhd. *vriunt*,
Freund, von *frijôn*, *frîôn*, *frien*, *freien*, lieben; Z. II, 42. V, 288, 36.

Niederdeutsche Thiersprüche.

Zu den im letzten Hefte (oben S. 282 ff.) mitgetheilten Kinder-
und Volksreimen füge ich nachträglich die Bemerkung hinzu, daß die
Zusammenstellung derselben bereits vor dem Erscheinen der 2. Auflage
von Simrock's Kinderbuch (Frankfurt a. M., 1857) geschah, meine Ci-
tate demnach auf die erste zurückgehen. Im Anhang dieser 2. Auflage
ist auch eine Anzahl hoch- und niederdeutscher Sprüche aus Meklen-
burg mitgetheilt, von denen ich aus sachlichen wie sprachlichen Grün-
den die wenigen Thiersprüche hier zu wiederholen mir gestatte.

1.

Lamm. Wo is mîn Mömmer (*Mutter*) blaben?

Bock. Is to Balken (*Boden*) stâgen.

Lamm. Kümmt s' nich ball werrer (*wieder*)?

Bock. Nâ! nâ!

2.

Hahn. Slâ hierher.

Lûter rîk. Lûd.

3. Thiergespräch auf einer Bauernhochzeit,

die in der Regel mehrere Tage hindurch gefeiert wird.

Kalb (*vom Hunger gequält, schreit zum Stall heraus*): Dûrt de Hochtîd
noch lang?

Hahn (*auf dem Korn- oder Malzboden*): Acht Dâg ût un dût.

Kalb: Denn mô't ·k starben.

Enterich (*auf der Mistpfütze, Âdelpôl*): Dat ·s ·n Snak.

Er hat freilich klug reden.

Zu Nr. 20 meiner früheren Zusammenstellung entnehme ich die viel-
leicht beachtenswerthe Variante:

Wenn ik so gôd sehn künn', as ik hûren künn', verschont' ik dat
kind inne îsêrn Wêg' (*eiserne Wiege*) nich.

Meine Handschrift, für deren Berichtigung ich dem Herausgeber aufrich-
tig danke, hat auferdem folgende Druckfehler veranlaßt:

S. 285 l. *Slicker-dörcht-Rûr* statt *dörch's-Rûr*.

S. 286 l. *ächter Jâhr* statt *ächter Jâhr*,

so z. B. auch *ächter Sünnaabend*, *ächter Dingsdag* u. a., nächsten Sonnabend, Dienstag; gewifs mit *achter*, hinter, zusammenhängend.

Sprachliche Anmerkung.

3. *ût un dût* häufig in Zeitbestimmungen zur Bezeichnung des ununterbrochenen Zusammenhanges. Für die Anschauung vgl. man das lat. octo dies continuos, nur dafs der niederdeutsche Ausdruck noch von ungleich kräftigerer Sinnlichkeit ist. Faßt der Römer die Dauer unter dem Bilde der fortlaufenden Linie: so tritt bei uns noch die Anschauung der durch Anfang- und Endpunkt begrenzten, geschlossenen Strecke hinzu. Für die euphonische Beibehaltung des *d* von *und* (*unde*, *ende*, heute sonst nur *un*) vgl. die Z. II, 225 mitgetheilten, meist sprichwörtlichen Beispiele für den Gebrauch von *üm un düm*. Aehnlich kenne ich diese Form nur noch in: *ærer un dærer*, z. B. *ærer un dæver natt* = *natt as nå katt*; *de lütten Gössel* (Gänschen) *sünd ærer un dærer gâl*; und: *up un dup*, z. B. *he is up un dup lik dick*, von starken, untersetzten Personen (*homines quadrati*).

Neustrelitz.

Fr. Latendorf.

Niederdeutsche Sprichwörter.

Mitgetheilt von Dr. A. Lübben in Oldenburg.

(Fortsetzung von Z. IV, 288.)

457. Ete di satt un holl (*halte*) di glatt un rach mi nich bî de hûs(e).

458. Ewigkeit is 'n lange tît, man Mai kummt mîn leve (*Leben*) nich, —
hadde de meid seggd, dô se um Mai trôen schull.

F.

459. Find't man ôk speck in't hundenest?

460. Floiten sünt holle (*hohle*) pîpen (vgl. Z. II, 131, 62).

461. För wat mô't wat.

462. För geld is alles to kriegen.

463. För geld kann man den dûwel danzen lâten.

464. För alle gefâr — se(de) de minist (*Mennonite*), dô bund (*band*)
he sîn hund an, de al (*schon*) drê dage dôd was.

465. Frêen under ên dak (*Dach*) is grôt gemack.

466. Freetemakers (*Freiereimacher*, *Kuppler*) un eierkakers verdênt selten dank.

467. Fremde lû(de) er brôd fôt't (*futtert*, *nährt*) gôd.

468. Fret (*frifs*) to, 't is all godsgave.

469. Frô (*früh*) hingst, frô rûn.

470. Frô rîp, frô rôtt (*verrottet*).